

Pressemitteilung, 14. April 2015

500 Tage im Amt – Markranstädt's Bürgermeister Jens Spiske über seinen schwierigen Amtsantritt, wichtige erste Entscheidungen und anstehende Projekte

Es ist ein kleines Jubiläum: Seit gut 500 Tagen ist Jens Spiske (Freie Wähler Markranstädt e.V.) Bürgermeister der Stadt Markranstädt. 500 Tage, in denen er einige Klippen zu umschiffen hatte. Und in denen er schon einiges erreichen konnte. Jetzt zieht Spiske erstmals Bilanz.

Herr Spiske, Sie sind jetzt gut 500 Tage im Amt. Ein kleines Jubiläum.
Ja, 500 Tage schon. Mir kommt es noch gar nicht so lange vor.

Erinnern Sie sich noch, was Sie am 21. November 2013 – dem Tag Ihres Amtsantritts als Bürgermeister von Markranstädt – als erstes getan haben?

Zunächst einmal bin ich gemessenen Schrittes und bewusst als neuer Bürgermeister ins Rathaus gegangen und habe den Moment auf mich wirken lassen. Der Weg in das Bürgermeisteramt war ja sehr beschwerlich, wie Sie wissen. Immerhin hat es von der Wahl bis zum Amtsantritt ein Jahr gedauert, da eine Klage vor dem Verwaltungsgericht entschieden werden musste.

Hatten Sie überhaupt Gelegenheit, sich „einzugewöhnen“? Das Rathaus hatte immerhin das Jahr zuvor keinen Bürgermeister.

Viel Zeit der Eingewöhnung hatte ich in der Tat nicht. Gleich wenige Tage nach meinem Amtsantritt musste ich mich intensiv mit der Schieflage der KISA beschäftigen. Die Stadt Markranstädt ist hier im Rahmen der IT und diverser Programme sehr abhängig.

Was würden Sie sagen, wie Sie das Rathaus vorfanden?

Zunächst möchte ich der Ersten Beigeordneten, Frau Lehmann, und den Mitgliedern des Ältestenrates meinen Dank und meine Hochachtung aussprechen. Sie haben das Schiff Markranstädt in der bürgermeisterlosen Zeit gut auf Kurs gehalten und auch manche Klippe umschifft.

Insofern fand ich ein funktionierendes Rathaus vor und insbesondere Frau Lehmann hat mich gut in die laufenden Vorgänge eingewiesen. Darüber hinaus hat mir meine Vorgängerin keinerlei Informationen zu längerfristigen Projekten etc. überlassen. Da war und ist es manches Mal schwierig herauszuarbeiten, was, wie gelaufen ist.

Was waren die dringlichsten Vorgänge und Projekte, derer Sie sich sofort annehmen mussten?

Die Schieflage der KISA war das umfangreichste erste Projekt. Markranstädt ist sehr abhängig von diesem Zweckverband. Sich in die Details einzufinden und eine Strategie zu entwickeln, war schwierig. Immerhin geht es hier um Millionenbeträge. Ich denke aber, dass sich in diesem gesamten Prozess ein Netzwerk aus Bürgermeistern herausgebildet hat, das mit gezielten

Impulsen die Grundlage für einen Neuanfang geschaffen hat. Das war schwierig und bisweilen schmerzhaft. Eine meiner ersten Entscheidungen, bei der es direkt um für die Stadt greifbare Summen ging, war die Entscheidung, dass die MBWV das Kaiserliche Postamt saniert. Hier hatte ich über ein Investitionsvolumen von mehreren Millionen Euro zu entscheiden. Dies hat mich im Vorhinein mehrere schlaflose Nächte gekostet.

Aber beide Projekte laufen gut: Die KISA scheint nachhaltig saniert werden zu können und das Postamt wird ein weiteres Schmuckstück in unserer Stadt werden.

Weitere wichtige Projekte waren der Abriss des Alten Kaufhauses, hier wird bereits neu gebaut, die außergerichtliche Einigung zur Sanierung des Sportcenters, um Zeit und Kosten zu sparen, sowie der Abschluss der Baumaßnahme der Leipziger Straße innerhalb des beschlossenen Zeit und unterhalb des geplanten Kostenrahmens. Alle Projekte wurden abgeschlossen bzw. stehen kurz vor dem erfolgreichen Abschluss.

Auch der Haushalt für das Jahr 2015 wurde unproblematisch und schnell erarbeitet und vom Stadtrat freigegeben, sodass er an die nächsthöhere Instanz – das Landratsamt – weitergereicht werden konnte.

Ja, wir haben es geschafft, den Haushalt bereits im Februar einstimmig zu verabschieden. Wichtige Eckdaten sind dabei der Abbau der Verschuldung, das Halten der freiwilligen Leistungen der Stadt auf mindestens dem Vorjahresniveau und keine Kreditaufnahme. Das gleicht schon fast der Quadratur des Kreises, denn zu sparen heißt auch, Einbußen hinzunehmen. Ich denke aber, es ist uns gelungen, die Einbußen so gering wie möglich zu halten und den Abbau der Schulden vor allem durch eine Erhöhung der Einnahmen zu erreichen.

Ein langer Kampf war die Festlegung des Standorts für die neue Kindertagesstätte.

Da sagen Sie was. Aus meiner Sicht war die Diskussion der Standortfrage am Ende wenig sachlich. Hier ging es oft um Argumente, die wenig bis gar nicht mit Fakten hinterlegt werden konnten. Ich bin angetreten, eine sachbezogene Politik zu machen. Und der von mir mitgetragene Standort am Stadtbad ist nicht nur von den Möglichkeiten, die sich dort für die Kinder ergeben, sondern auch aus sachlicher Sicht die bessere Wahl. Die Gegner dieses Standortes konnten mir trotz gegenteiliger Argumentation nicht einen Fakt benennen, warum zum Beispiel dort die Kosten aus dem Ruder laufen sollten. Auch der Vorwurf, hier eine bürgerferne Entscheidung mitgetragen zu haben, trifft mich schwer, insbesondere dann, wenn eine sogenannte Bürgerbefragung ins Feld geführt wird. Ich bin für Bürgerbeteiligung, aber wenn, dann richtig und nicht mit tendenziösen Postkarten und ohne den Anspruch, repräsentativ zu sein. Hier ging es nicht um den Austausch sachlicher Argumente, sondern um Meinungsmache. Dennoch: Auch das gehört zur Politik, selbst wenn es nicht meinem Stil einer sachbezogenen Entscheidungsfindung entspricht.

Im Wahlkampf traten Sie auch für Bürgernähe und Transparenz ein. Wie setzen Sie diese Themen um?

Mir sind diese Themen ganz wichtig. Ich bedaure, dass ich in meinem ersten Amtsjahr zu wenig unter die Menschen gehen konnte. Ich habe mein erstes Jahr im Amt gebraucht, um einen ersten Überblick zu bekommen, was, wie und wo in dieser Stadt läuft. Jetzt bekomme ich langsam den Kopf frei, um mich kreativ auch mit den Themen Transparenz und Bürgernähe auseinanderzusetzen. Wir arbeiten zurzeit intensiv daran, den Internetauftritt der Stadt neu zu gestalten, insbesondere was die Verfügbarkeit von Dokumenten wie Stadtratsprotokolle, Beschlüsse etc. für die Bürgerinnen und Bürger angeht. Ich werde persönlich in die Ortschaften gehen, um dort gemeinsam mit den Ortsvorstehern in einer Sprechstunde den Menschen Rede und Antwort zu stehen. Dies war bisher nur in der Kernstadt der Fall.

Ich führe weiterhin wöchentlich meine Bürgersprechstunde immer dienstags von 15 bis 18 Uhr durch. Diese fällt nur in absoluten Ausnahmefällen teilweise und selten ganz aus.

Schauen wir in die Zukunft: Was haben Sie sich kurz-, mittel- und langfristig vorgenommen?

Als nächstes möchte ich endlich die Sanierung des vom Hochwasser geschädigten Fußballplatzes des SSV Kulkwitz beginnen und möglichst zur 95-Jahr-Feier des Vereins im August dieses Jahres zum Abschluss bringen. In der Folge müssen wir uns intensiv um die nachhaltige und sinnvolle Behandlung der Vernässungen in Seebenisch, Gärnitz kümmern. Der Ausbau des Gewerbegebiets „Ranstädter Mark“ steht ebenfalls kurz- bis mittelfristig an. Hier sind wir in Verhandlungen mit dem Insolvenzverwalter, um die Gewerbeflächen wieder in das Eigentum der Stadt zu überführen. Die Unklarheiten um den Zweckverband Kulkwitzer See hoffen wir, noch dieses Jahr abschließend ausräumen zu können, sodass wir in der Folge überlegen können, den Zweckverband aufzulösen und eine effektivere Form der Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig zu finden.

Ganz wichtig ist mir auch, dass wir es schaffen, unsere Gewerbetreibenden in der Leipziger Straße zu stärken und die Belebung der Innenstadt voranzutreiben. Kein leichtes Unterfangen, wie Sie sich sicherlich denken können. Der erste Schritt ist mit der Sanierung der Leipziger Straße gemacht. Mit der Gründung des Gewerbevereins „Markranstädter Unternehmer e.V.“ gehen die Gewerbetreibenden mit weiteren großen Schritten in die richtige Richtung.

Natürlich arbeite ich auch weiterhin daran, dass unsere Sportstadt am See wächst und ich möchte den hohen Standard unserer Stadt als Lebens- und Wohnort weiter ausbauen. Wir wollen vor allem für junge Familien attraktiv sein, denn wir bieten alles, was Familien brauchen: vom Krippenplatz über die Grundschule und die weiterführenden Schulen bis zu einem umfangreichen Sport-, Freizeit- und Kulturangebot. Für alle Altersgruppen ist etwas dabei.

Haben Sie je einen Tag im Bürgermeisteramt bereut?

Nein, keinen einzigen.

Das Interview führte Anja Landmann

Pressekontakt

Stadtverwaltung Markranstädt

Anja Landmann

Markt 1

04420 Markranstädt

Telefon: 034205 61181

Mail: a.landmann@markranstaedt.de